

Schieb den Gedanken nicht weg!

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche kann es auch in Ihrem Umfeld geben. Das können Sie dagegen tun.

Das findet nur „woanders“ statt

Seit Jahren werden konstant viele tausend Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs zur Anzeige gebracht. Doch das ist nur das polizeiliche Hellfeld. Das Dunkelfeld ist um ein Vielfaches größer. Es wird geschätzt, dass 1-2 Kinder pro Schulklasse von sexueller Gewalt betroffen sind. Dennoch halten viele Erwachsene sexuelle Gewalt in ihrer Familie und im eigenen Umfeld für unwahrscheinlich. Eine FORSA-Umfrage hat im Oktober 2021 deutlich gemacht:

i

Fast **90 %** der Befragten halten es zwar für wahrscheinlich, dass sexuelle Gewalt vor allem in Familien stattfindet.

85 % halten es aber für unwahrscheinlich oder ausgeschlossen, dass sexuelle Gewalt in ihrer eigenen Familie passiert oder passieren kann.

Sexuelle Gewalt kann es überall geben

Es ist mehr als wahrscheinlich, dass es auch in Ihrem Umfeld Kinder, Jugendliche und Erwachsene gibt, die betroffen sind. Von den meisten wissen wir es nicht, weil es Betroffenen schwerfällt, sich jemandem anzuvertrauen, aber auch, weil wir das Thema oft wegschieben. Deshalb: Seien Sie aufmerksam. Und informieren Sie sich, was Sie tun können. Denn kein Kind kann sich alleine schützen.

Erkennen

Was ist sexueller Missbrauch?

Jede sexuelle Handlung an, mit oder vor einem Kind ist sexueller Missbrauch. Dazu gehören auch Aufforderungen zu sexuellen Handlungen vor der Webcam oder das Erstellen von Fotos oder Videos.

Wer übt sexuelle Gewalt aus?

Betroffene Kinder und Jugendliche kennen den Täter oder die Täterin meist sehr gut. Oft sind es Personen aus der eigenen Familie, aber auch Bekannte, Nachbarn, Trainerinnen oder Erzieher. Sie manipulieren das betroffene Kind und das soziale Umfeld, indem sie sich das Vertrauen erschleichen. Dabei nutzen sie Macht- und Abhängigkeitspositionen aus. Sie überschreiten nach und nach die Grenzen der Kinder und tun alles dafür, dass betroffene Kinder schweigen und dass das Umfeld ihnen nicht glaubt.

Woran erkenne ich, dass ein Kind sexuell missbraucht wird?

Ein erster wichtiger Schritt ist, dass Sie diese Form von Gewalt in Ihrem persönlichen Umfeld überhaupt für möglich halten und sie als Ursache für Verhaltensänderungen von Kindern und Jugendlichen in Betracht ziehen. Wenn ein Kind sich zurückzieht, still oder aggressiv wird, sich schlecht konzentrieren kann, Schlafprobleme oder Bauch- und Kopfschmerzen ohne erkennbare medizinische Ursache hat, sollten Sie aufmerksam sein.

Es gibt keine eindeutigen Hinweise. Wichtig ist, dass Sie Ihre Beobachtungen ernst nehmen und den Gedanken an sexuelle Gewalt und Missbrauch zulassen.

Helfen

Was tun, wenn ich einen Verdacht habe?

Wenn Sie sich Sorgen machen, dass ein Kind in Ihrem Umfeld missbraucht wird, handeln Sie nicht übereilt. Suchen Sie sich am besten Unterstützung, beispielsweise bei einer Beratungsstelle in Ihrer Nähe. Einen Überblick finden Sie hier: www.hilfe-portal-missbrauch.de. Sprechen Sie mit anderen, die das Kind ebenfalls kennen und versuchen Sie sich ein Bild zu machen. Wenn Sie der Meinung sind, dass das Kind akut gefährdet ist, wenden Sie sich an das Jugendamt oder die Polizei. Genaue Informationen, wie Sie richtig handeln, finden Sie in unserer Broschürenreihe „Nicht wegschieben“ auf www.nicht-wegschieben.de.

Wo finde ich Unterstützung?

Viele Menschen haben Bedenken, einen Verdacht auszusprechen. Sie wollen niemanden beschuldigen und sind unsicher, was sie mit ihren Hinweisen auslösen. Wenn Sie nicht wissen, was Sie tun können, wenden Sie sich an eine Beratungsstelle, die Sie vertraulich berät. Die beratenden Personen haben viel Wissen zum Thema und viel Erfahrung im Umgang mit Verdachtsfällen. Sie besprechen mit Ihnen, was zu tun ist, und begleiten Sie bei allen weiteren Schritten.

Um die Situation zu sortieren und eine erste fachliche Einschätzung zu bekommen, können Sie sich auch kostenfrei und anonym an das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch wenden – [0800 22 55 530](tel:08002255530).

So können Sie aktiv werden

Es ist vollkommen verständlich, wenn Sie bei diesem Thema unsicher sind, offene Fragen haben und erstmal nicht wissen, was Sie tun können, wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen. Wichtig ist, dass Sie Ihre Befürchtungen und Beobachtungen ernst nehmen und es für möglich halten, dass ein Kind in Ihrem Umfeld missbraucht wird. Das ist der erste Schritt, um etwas zu unternehmen. Was Sie konkret tun können, finden Sie auf: www.nicht-wegschieben.de.

Die drei wichtigsten Schritte

1 Seien Sie aufmerksam!

Genau hinsehen und zuhören. Einem Kind glauben, wenn es etwas berichtet. Informieren, welche Anzeichen es gibt.

2 Suchen Sie sich Unterstützung!

Wenn Sie unsicher sind, was Sie tun sollen, einen konkreten Verdacht oder einfach nur offene Fragen zum Thema haben, können Sie unsere Hilfe-Angebote gegen sexuellen Missbrauch nutzen oder sich die Nummer des Hilfe-Telefons gegen sexuellen Missbrauch direkt einspeichern – **0800 22 55 530**. Beratungsstellen in Ihrer Nähe finden Sie auf www.hilfe-portal-missbrauch.de.

3 Werden Sie in Ihrem Umfeld aktiv!

Machen Sie auf das Thema auch in Ihrem persönlichen Umfeld aufmerksam – ob zuhause, im Verein oder in der Schule. Tauschen Sie sich mit anderen darüber aus und fragen Sie dort, wo Ihre Kinder aktiv sind, nach Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt.

Auf www.nicht-wegschieben.de finden Sie unsere Broschürenreihe „Nicht wegschieben“ mit vielen Tipps.

Geh nicht mit Fremden mit. Und wenn es gar kein Fremder ist?

Schieb den Gedanken nicht weg!

Sexuelle Gewalt und Missbrauch können nur verhindert werden, wenn der Gedanke zugelassen wird, dass es auch die eigenen Kinder oder Kinder, die wir kennen, betreffen kann. Die gemeinsame Kampagne des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (UBSKM) möchte erreichen, dass die Menschen diesen (sicherlich unbequemen, aber notwendigen) Gedanken zulassen:

Missbrauch kann es auch in meinem Umfeld geben und nicht nur weit weg, irgendwo anders.

So können Sie die Kampagne unterstützen

Jede und jeder kann etwas gegen sexuelle Gewalt tun – und damit Kinder und Jugendliche auch im eigenen Umfeld schützen. Sie können sich und andere weiter über sexuelle Gewalt informieren, in Ihrem Umfeld das Thema ansprechen oder die Kampagne vor Ort bekannt machen.

Materialien wie Broschüren, Plakate, Grafiken für Social Media und vieles mehr finden Sie auf:
www.nicht-wegschieben.de.

Hilfe-Angebote auf einen Blick



Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch

www.hilfe-portal-missbrauch.de

Hilfe suchen – Hilfe finden

Das Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch informiert Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und alle, die sich Sorgen machen. In der Datenbank finden Sie Beratungsstellen, Notdienste sowie therapeutische und rechtliche Angebote in Ihrer Nähe.



Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

0800 22 55 530

www.hilfe-telefon-missbrauch.online

Anrufen – auch im Zweifelsfall

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen, einen Verdacht haben oder selbst betroffen sind, können Sie sich an das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch wenden.

Die Beratung ist anonym, kostenfrei, mehrsprachig und in Gebärdensprache möglich. Die Telefonzeiten sind:

Mo, Mi, Fr: 9.00 bis 14.00 Uhr und

Di, Do: 15.00 bis 20.00 Uhr

Oder lieber online beraten lassen?

Das Hilfe-Telefon berät Sie auch online vertraulich und datensicher: www.hilfe-telefon-missbrauch.online.

Impressum

#NichtWegschieben ist eine Kampagne von



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Unabhängige Bundesbeauftragte
gegen sexuellen Missbrauch von
Kindern und Jugendlichen

Das Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch ist ein Angebot der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (UBSKM).

Das Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch ist ein Angebot von N.I.N.A. e. V. – gefördert von der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen.

Artikelnummer: 7FL10

Gestaltung: Wigwam eG

Stand: November 2025, 6. Auflage

Kontakt: kampagne@nicht-wegschieben.de